

‘Gent, te veel voor één nacht’

Bereits in meiner Orientierungswoche haben Studenten höheren Semestern von ihrem großartigen Auslandsaufenthalt in Gent berichtet. Im Wintersemester 2023/2024 habe ich die Gründe für dieses positive Urteil selbst erfahren dürfen. Jetzt, da ich wieder zurück bin, möchte ich meine Erfahrungen gerne teilen.

Vorbereitung:

Ein knappes Jahr vor meinem geplanten Auslandssemester habe ich meine Koordinatorin per E-Mail kontaktiert. Obwohl zu Beginn nicht sicher war, ob eine Kooperation der Universitäten auch für mein gewünschtes Semester möglich war, habe ich im Januar schließlich doch eine Bestätigung erhalten. Kurz darauf folgte auch schon die erste E-Mail der Universität in Gent (UGent). Neben persönlichen Daten musste ich dort ein kurzes Motivations schreiben einreichen. Dies hatte aber vor allem organisatorische Zwecke – es war also kein weiteres Auswahlverfahren. Da ich hier auch mein Learning Agreement einreichen musste, habe ich mich mit den Kursen auf der Internetseite der UGent auseinandergesetzt. Hierbei habe ich mich bereits bei den Professoren in Oldenburg abgesichert, welche Kurse ich mir anrechnen lassen könnte. Während des ganzen Prozesses hatte meine Koordinatorin ein offenes Ohr und half gerne, wenn es Probleme gab.

Anreise:

Etwa eine Woche vor dem Semesterbeginn bin ich mit dem FlixBus von Leer über Amsterdam nach Gent gefahren. Dadurch hatte ich am wenigsten mit meinem Koffer zu kämpfen und auch meinen mehrstündigen Zwischenstopp in Amsterdam konnte ich in einem Restaurant gut überbrücken. Gegen Abend war ich dann schließlich in Gent, wo ich nur noch wenige Minuten zu meiner Wohnung laufen musste. Da die Stadt aber an so einem lauen Sommerabend mit den historischen Gebäuden und den idyllischen Kanälen beeindruckt, war das halb so schlimm. Bei meiner Wohnung erwartete mich meine neue Nachbarin, die mir die Schlüssel überreichte. Auch während meines Aufenthaltes haben wir immer mal wieder etwas gemeinsam unternommen, sodass ich schon ziemlich früh ein authentisches Leben in

Belgien kennenlernen durfte. Neben meiner Vermieterin, die ich immer über Facebook erreichen konnte, war auch meine Nachbarin zur Stelle, wenn ich Hilfe benötigte.

Unterkunft:

Bei einem Treffen mit meiner Koordinatorin habe ich im Vorhinein im Gespräch mit einem weiteren Lehrenden erfahren, dass das Wohnen im Studentenwohnheim teilweise sehr laut ist. So habe ich mich zwar für ein Zimmer im Studentenwohnheim beworben, parallel aber auf Facebook nach privaten Angeboten gesucht. Dort wurde ich auch fündig, sodass ich zwar eine Entschädigung von 70 Euro an das Wohnheim zahlen musste, aber auch eine zentrale Einzimmerwohnung hatte. Diese war nur ein klein wenig teurer als ein Zimmer im Wohnheim und nur 15 Minuten zu Fuß von der Uni sowie 10 Minuten von der Innenstadt entfernt. Obwohl ich allein wohnte, hatte ich -wie bereits erwähnt- direkt Kontakt mit meiner Nachbarin.

Studium an der Gasthochschule:

An der UGent habe ich vier Kurse besucht, um die geforderten 20 KP zu erreichen. Während meines Aufenthaltes habe ich sogar noch einen Kurs in der ersten Woche problemlos wechseln können. Schließlich legte ich mich auf zwei englische Literaturkurse, einem niederländischen Sprachkurs und einem Kurs in der Sprachwissenschaft für Muttersprachler fest. Alle Kurse waren unglaublich lehrreich. Umgewöhnen musste ich mich jedoch vor allem bei der Kurslänge. Diese betrug nämlich nicht die gewohnten 90 Minuten, sondern ganze 3 Stunden mit kurzer Pause. Zudem erfuhr ich den Workload als ein wenig höher und die Kurse generell ein wenig anspruchsvoller. Gerade der Kurs für Muttersprachler hat mich gefordert, da dort häufig politische, historische und gesellschaftliche Merkmale Belgiens diskutiert wurden. Dadurch habe ich aber natürlich auch unglaublich viel über das Land lernen können.

Falls Unterstützung in jeglicher Art benötigt wird, kann man sich zudem nicht nur an das dortige International Office wenden, sondern auch mit den Professoren sprechen. Diese sind sehr hilfsbereit und helfen gerne weiter, wenn irgendwo Probleme auftauchen.

Alltag und Freizeit:

Der historische Kern der Stadt und damit die belgische Geschichte und Kultur wird durch moderne Architektur und Kunst ergänzt. Dies greift die Stadt in ihren Veranstaltungen auf, sodass für jede Person ein passendes Event dabei sein sollte. Gerade die VR- Tour in der St. Bravo- Kathedrale – in dem auch der Genter Altar hängt – hat mich beeindruckt. Jedoch scheint Kultur in Belgien ein Luxusgut zu sein, den die Preise für Museen und historische Gebäude sind wesentlich höher als in Deutschland. Wenn man nicht so sehr an Kultur und Geschichte interessiert ist, bietet die Innenstadt und die vielen verschiedenen Läden eine andere Möglichkeit, um sein Geld auszugeben.

Mit einer Lage zwischen Brüssel und Brügge ist die Stadt nicht nur zentral in Belgien gelegen, sondern auch nicht weit von Frankreich und der Niederlande entfernt. Ich habe zum Beispiel mit einigen anderen Erasmus Studenten, einen Tagesausflug nach Lille (Rijsel) gemacht. Auch ein Besuch in Brügge und Ostende kann ich jedem empfehlen.

Erfahrungen allgemein:

Belgien ist ein unglaublich spannendes und vielfältiges Land – auch was die Sprache angeht. Obwohl ich selbst Niederländisch studiere, musste ich mich in den ersten Tagen an das belgische Niederländisch gewöhnen. Vor allem die ‚Tussentaal‘ sowie einige bestimmte Dialekte können besonders herausfordernd sein. Wenn jedoch verdeutlicht wird, dass das Verstehen von diesen Spracheigenschaften manchmal ein Problem sein kann, bemühen sich die meisten Belgier allerdings auch mehr in der Standardform zu sprechen.

Das Kontakteknüpfen mit den Belgiern kann auch manchmal ein wenig schwieriger sein, da die Bevölkerung auf mich einen eher reservierten Eindruck machte. Dabei hilft es aber vor allem, wenn man Niederländisch beherrscht. Gerade in Flandern scheinen sie sehr stolz auf ihre Sprache zu sein und dementsprechend beeindruckt, wenn diese auch durch Anderssprachige gewürdigt wird.

Ich kann ein Auslandssemester in Gent schließlich nur empfehlen und werde die Stadt sicherlich bald wieder besuchen.